

Schritt für Schritt, so wie am Anfang

Predigt zu Kolosser 2,3-10 (Weihnachten 2022)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

zu den besonderen Details, die von der Geburt Jesu im Neuen Testament erzählt werden, gehören die Geschenke der Weisen aus dem Morgenland. Der Evangelist Matthäus zählt auf: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Natürlich kann man sich nun überlegen, was ein kleines Kind mit diesen Geschenken anfangen soll. Aber das ist nicht so wichtig. Wichtig ist: Es sind wertvolle Geschenke, kleine Schätze, um die Bedeutung dieses neugeborenen Kindes deutlich zu machen.

Denn das eigentliche Geschenk, der eigentliche Schatz ist das Kind selbst: Gott kommt als kleines Kind zur Welt. Was für eine große Geschichte ist das! Auf welcher besonderen Weise offenbart sich damit Gottes Zuwendung zu dieser Welt, seine Freundlichkeit und Barmherzigkeit.

Gott wird Mensch – was für ein Reichtum! Davon ist auch der Apostel Paulus fasziniert. Der Predigttext heute morgen steht im Brief des Paulus an die Kolosser, Kapitel 2, die Verse 3 bis 10:

- 3 In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.**
- 4 Ich sage das, damit euch niemand betrüge mit verführerischen Reden.**
- 5 Denn obwohl ich leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und freue mich, wenn ich eure Ordnung und euren festen Glauben an Christus sehe.**
- 6 Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so lebt auch in ihm,**
- 7 verwurzelt und gegründet in ihm und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und voller Dankbarkeit.**
- 8 Seht zu, dass euch niemand einfange durch die Philosophie und leeren Trug, die der Überlieferung der Menschen und den Elementen der Welt folgen und nicht Christus.**
- 9 Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig,**
- 10 und ihr seid erfüllt durch ihn, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist.**

(Gebet)

Liebe Gemeinde,

dieser Text ist voller Staunen: Alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis liegen verborgen in dem, der an Weihnachten zur Welt kommt: In Jesus Christus! Die ganze Fülle Gottes ist in ihm leibhaftig.

Das gibt allemal Anlass zum Staunen und Nachdenken: Gott ist nicht nur ein rein geistiges Wesen – er wird sichtbar und leibhaftig, kommt als Mensch auf die Erde. Geht das: Der Schöpfer kommt zu seiner Schöpfung und wird ein Teil von ihr: Gott und Mensch zugleich?

In den Evangelien wird diese Botschaft ganz schlicht, ganz klar verkündet: **Euch ist heute der Heiland geboren!** Aber seither hat diese schlichte, klare Botschaft Menschen ins Grübeln und Nachdenken gebracht: Wie geht das zusammen: Gott wird Mensch?

Paulus selbst ist ja ein tiefer Denker, ein gebildeter Theologe, schon bevor er Christ wurde. In seinen Briefen versucht er, das Geheimnis in Worte zu fassen – so gut es geht, und so gut er es selber begriffen hat. Und dann gerät er vom Denken immer wieder ins Staunen und ins Loben. Das gehört zusammen: Der Glaube

muss das Denken nicht scheuen. Auch nicht das Gespräch mit Denkweisen, die andere oder gar keine Vorstellungen von Gott haben.

Nur dass wir uns nicht vom Glauben abbringen lassen. Darauf weist Paulus hin: Wenn wir die Botschaft von Jesus Christus gehört und geglaubt haben, dann soll es unser Denken prägen.

Dann sollen wir diese Welt und unser Leben nicht so bedenken, als ob es Gott nicht gäbe. Im Gegenteil: Dass Gott in Jesus Mensch geworden ist – das soll der Ausgangspunkt unseres Denken sein. Es verändert unseren Blick auf diese Welt und auf die Menschen, mit denen wir leben.

Vor allem aber: Nichts soll uns davon abhalten, ihm zu vertrauen und aus seiner Fülle zu leben: aus dem Reichtum seiner Schönheit und Herrlichkeit.

Und dazu ist es nun nicht nötig, in kompliziertes Denken abzuschweifen. Christsein ist nicht kompliziert. Das, was den Anfang im Glauben ausmacht, ist auch das, was den Fortschritt im Glauben ausmacht.

Das betont Paulus: **Wie ihr den Herrn Jesus Christus angenommen habt, so lebt auch in ihm.**

Wörtlich steht in diesem Vers: **Wie ihr den Herrn Jesus Christus angenommen habt, so wandelt auch in ihm.**

Wandeln bedeutet: Umhergehen, einen Schritt nach dem anderen machen.

Glaube ist ein Leben in Beziehung und ein Leben in Bewegung. Schritt für Schritt, Tag für Tag, Jahr für Jahr.

Jeder geht seinen eigenen Weg. Und bei jedem hat dieser Weg auf eine ganz eigene Weise begonnen.

Den Herrn Jesus annehmen – das muss kein spektakuläres Ereignis sein. Aber Paulus fragt nach dem Anfang, nach dem Anfang unseres Glaubens.

Wie sah bei dir dieser Anfang aus? Wie hat bei dir der Glaube an Gott begonnen? Welche Erlebnisse, welche Geschichten, welche Begegnungen waren dabei entscheidend? Und was ist da genau passiert?

Bei dem einen war es vielleicht ein ganz konkreter Moment: Ein Lebensereignis, das eine klare Veränderung und Neuausrichtung mit sich gebracht hat. Bei jemand anderem war es vielleicht eher ein

Hineinwachsen in den Glauben von klein auf. In der Familie und in der Gemeinschaft mit anderen Christen.

So oder so: Auf eine bestimmte Weise ist dabei die Überzeugung gewachsen: Auf diesen Gott kann ich vertrauen. Auf den Gott, der in Jesus Christus auf die Welt gekommen ist. Weihnachten ist das Fest, an dem Gott auch zu mir kommt. Ostern ist das Fest, an dem Jesus auch für mich den Tod besiegt, nachdem er zuvor am Kreuz gestorben ist – auch für mich.

Diese Anfangsschritte, dieses Anfangsvertrauen – das ist dasselbe Vertrauen, das unser Leben und Wandeln im Glauben prägen soll.

Im Glauben leben bedeutet, die Anfangsschritte immer wieder neu zu tun: Empfangen und glauben, umkehren und vertrauen. Sich von Jesus Christus leiten lassen.

Die Wege, auf denen wir unterwegs sind, sind unterschiedlich: Wege am Feiertag und Wege im Alltag; Wege im Dunkeln und Wege im Licht; Wege mit anderen gemeinsam und Wege, auf denen weit und breit keiner da ist.

Keiner – außer eben dem, mit dem wir einmal angefangen haben, unseren Weg zu gehen.

Denn so unterschiedlich die Wegstrecken sind: Eins bleibt doch gleich: Wir müssen uns nicht alleine vorwärtskämpfen, sondern wir gehen unsere Wege mit Jesus zusammen. Wir „wandeln in ihm“, so sagt Paulus.

Weihnachten ist das Fest der vielen Geschenke. Das ist gut, denn es erinnert uns daran, dass Gott uns beschenkt hat. Mit dem Reichtum seiner Gnade; mit seiner ganzen göttlichen Fülle, die in Jesus Christus auf diese Welt kommt: In ihm zeigt sich Gottes liebevolles Angesicht, seine Zuwendung zu uns.

Wenn mit Jesus die ganze Größe, Schönheit und Vollkommenheit Gottes auf diese Welt und zu uns Menschen kommt, dann ist das die Antwort auf die bange Frage: Habe ich alles, was ich brauche? Fehlt mir vielleicht das Entscheidende? Verpasse ich nicht die ganze Zeit etwas, was ich auch noch haben könnte?

Die Sehnsucht nach mehr liegt im Wesen des Menschen. An Weihnachten wird die Sehnsucht gestillt: Gott wird Mensch und kommt zu dir. Mehr geht nicht.

Mehr Freude als die Freude Marias über die Geburt ihres Sohnes geht nicht.

Mehr Begeisterung als die Begeisterung der Hirten von Bethlehem geht nicht.

Mehr Frieden als der Frieden des alten Simeon, der am Tempel ist, als Jesus mit 8 Tagen beschnitten wird, geht nicht: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“

Das ist das Leben in Fülle, das Menschen erfahren, die Weihnachten mit ganzem Herzen feiern: das Fest, bei dem Gott Mensch wird und zu uns kommt. Zu jedem von uns ganz persönlich. Und dann geht er mit uns auf unserem Weg, so dass wir in ihm wandeln – Schritt für Schritt, so wie am Anfang.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.